

Prof. Dr. Alfred Toth

Die systemische Subrelation E

1. Im Anschluß an Toth (2018) versteht man unter einer Randgrenze man eine Grenze eines Randes. Da der Rand aber vermöge der systemischen Bedingungen

$$R(S, U) = R(U) \text{ gdw } R = 0$$

$$R(S, U) \neq R(U) \text{ gdw } R \neq 0$$

gegeben ist, in anderen Worten nur dann existiert, wenn er 2-seitig verschieden ist relativ zu einem System und seiner Umgebung, ist eine Randgrenze Teil einer 3-stelligen ontischen Relation der Form

$$RG = (A, R, I).$$

Dagegen ist ein Grenzrand ein Rand, der als Grenze fungiert. Auch hier liegt also zwar als grundlegende Definition

$$GR = (A, R, I)$$

vor, aber es sind im Gegensatz zu RG die folgenden drei ontischen Fälle möglich

1.1. $R = \emptyset$

1.2. $R \neq \emptyset$

1.3. $R \not\subset A$ und $R \not\subset I$

Während 1.1. einen unmarkierten und 1.2. einen markierten Grenzrand formalisiert, gehört die systemische Teilrelation $E \subset (S^* = S, U, E)$ (vgl. Toth 2015), also der Abschluß (etwa eine Hauses und Garten), zu 1.3.

2. Die Beziehung $GR = (A, R, I)$ mit $R \not\subset A$ und $R \not\subset I$ widerspricht der klassischen aristotelischen Logik $L = (0, 1)$, für welche die drei Grundgesetze des Denkens gelten, in Sonderheit also auch das Gesetz des Tertium non datur. In anderen Worten: Sowohl der Grenzrand als auch die Randgrenze sind nicht-isomorph zu L und allen ihr isomorphen klassischen Dichotomien wie Objekt und Subjekt, Objekt und Zeichen, Form und Inhalt, usw. Dabei wären Außen und Innen eines Systems ohne die Existenz von R , d.h. mit $R = \emptyset$, gar nicht unterscheidbar: Sie wären Spiegelbilder voneinander genau so wie es die logischen Werte von L sind: Ob man $0 = \text{Negation}$ und $1 = \text{Position}$ oder $0 = \text{Position}$ und $1 = \text{Negation}$

setzt, ist ja völlig unerheblich. Die klassische Systemtheorie, welche $S = (A, I)$ setzt, ist damit defektiv. Andererseits setzt die transklassische (ontische) Systemtheorie $S^* = (A, R, I)$ die zweiwertige Logik außer Kraft. Im folgenden zeigen wir diese Tatsache anhand eines Gartenzaunes als ontischem Modell der Teilrelation E.

2.1. Von Außen nach Innen



2.2. Grenze von Außen und Innen



2.3. Von Innen nach Außen



Man beachte, daß hier keine Subjektperspektivität besteht, sondern Außen und Innen sind kraft $R \neq \emptyset$ ONTISCH verschieden, während etwa ein Haus, das von einem Subjekt von links, rechts oder in einer der beiden Diagonalen betrachtet wird, NICHT ONTISCH verschieden ist, da die Beobachterposition des Subjektes das beobachtete Objekt ja nicht verändert. Der Gartenzaun hingegen ist ein je anderer, je nachdem, ob ihn das Subjekt, vor, hinter oder zwischen ihm beobachtet.

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Ontische Differenzierung von Randgrenzen und Grenzrändern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

16.8.2018